

Groß Elbe

Klein Elbe

Gustedt

Gemeindebrief

Nr. 147 | Dezember - Februar 2017

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



... dein Kleid will mich was lehren.

Inhalt

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 147

Termine auf einen Blick	Seite 3
„angedacht“: Advent - eine besinnliche Zeit?	Seite 4
Reformationsjahr 2017: Mitstreiter der Reformation	Seite 6
Einführung Altabbibeln	Seite 9
Konfirmandenfahrt	Seite 10
Kindermusical zum Reformationsjubiläum	Seite 11
Innerstetaler Kindergottesdienst-Tag	Seite 12
Gestaltungsraum Innerstetal	Seite 13
Aus dem Vikariat: Ein Jahr im Pfarrverband Elbe	Seite 14
7 Wochen ohne	Seite 16
Adventskonzert in Groß Elbe	Seite 17
Termine	Seite 18
Zwischen Torte und Tatort	Seite 20
Basar	Seite 22
Ausflug Altenkreis Gustedt	Seite 24
Gewaltpräventionsprogramm für Konfirmanden	Seite 25
Neuer Spielkreis im Pfarrverband	Seite 26
Dank für Kirchgeld	Seite 26
Friedhofsmauer Klein Elbe	Seite 27
Weltgebetstag 2017	Seite 28
Martinstag	Seite 29
Kinderseite	Seite 30
Samtgemeindebürgermeister im Kindergarten	Seite 31
FSJ Lars Weitsch	Seite 32
Märchenhaftes im Kindergarten	Seite 33
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

4. Advent - 18. Dezember 17 Uhr Gustedt

Lichterkerche in der Christuskirche

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Martinskirche Groß Elbe

Heiligabend 15 Uhr und 18 Uhr
2. Weihnachtstag 9.15 Uhr
Silvester 18 Uhr

Christuskirche Gustedt

Heiligabend 16 Uhr
2. Weihnachtstag 10 Uhr
Neujahr 18 Uhr

Nikolauskirche Klein Elbe

Heiligabend 17 Uhr
2. Weihnachtstag 10.45 Uhr

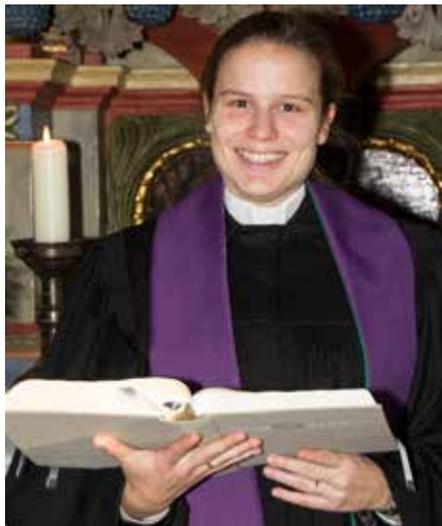
Gottesdienst „Zwischen Torte und Tatort“ 22. Januar 17 Uhr

Martinskirche Groß Elbe mit vorherigem Kaffeetrinken
im Martinshaus

Weltgebetstagsgottesdienst - 3. März 18 Uhr

Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein in Gustedt

Advent - eine besinnliche Zeit?



Wieder ist es so weit. Weihnachten steht vor der Tür. Die Adventszeit weist darauf hin, dass es nur noch wenige Wochen bis zu dem mit Freude erwarteten Fest sind. Vier lange Wochen, die uns darauf warten lassen. Oder eher vier kurze Wochen, in denen viel erledigt werden muss? Was bedeutet uns diese Zeit heute noch?

Advent kommt von dem lateinischen Wort *adventus* und heißt „Ankunft“. Gemeint ist im Kirchenjahr die Ankunft von Gott auf der Erde. „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“ heißt es in einem Weihnachtslied, das wir alljährlich singen. Jedes Jahr wieder warten wir auf Weihnachten. Wie selbstverständlich gehört es in unse-

ren Jahreslauf hinein. Und jedes Jahr wieder kommt das Weihnachtsfest für uns Erwachsene ganz plötzlich und es ist auf einmal unglaublich viel zu tun. Für die Kinder ist es eine Zeit, die kein Ende nehmen will. Noch so viele Türchen am Adventskalender, die geöffnet werden müssen, bis endlich Weihnachten ist.

Warten darauf, dass etwas passiert. Adventszeit eine Zeit der Vorbereitung. Ursprünglich als eine sehr besinnliche Zeit gedacht, bedeutet sie heute für die meisten eher Stress. Adventszeit ist in der Kirche auch eine Fastenzeit. Fastenzeiten dienen dazu, sich auf Gott zurückzubedenken. In der Adventszeit liegt der Schwerpunkt dabei auf dem Warten. Christinnen und Christen warten darauf, dass der Gottessohn Jesus Christus in die Welt kommt. Dabei hat jeder Adventssonntag einen eigenen Schwerpunkt in der Liturgie der Gottesdienste. So ist der 1. Advent bestimmt vom Einzug Jesu in Jerusalem, der 2. Advent vom Gedankens der Wiederkunft Christi, der 3. Advent von der Ankündigung der Geburt Jesu durch Johannes den Täufer und der 4. Advent beschäftigt sich mit Maria, der Mutter Jesu. So ist der Advent in der Kirche klar strukturiert. Über diese vier Schwerpunkte werden wir hingeführt auf das großarti-

ge Geschenk, dass uns unser Gott an Weihnachten macht. Vier Wochen lang kann ich mich langsam auf dieses Ereignis vorbereiten. Kann mir darüber bewusst werden, wie Gott zu uns Menschen kommt.

In meinem Alltag prasseln in der Adventszeit viele Termine und Aufgaben ein. Besinnlichkeit scheint so ein schwer erreichbares Ziel zu sein. Doch möchte ich dieses Jahr einmal ganz bewusst die biblischen Texte der Adventszeit wahrnehmen. In ihnen zeigt sich mir, dass wir Menschen es unserem Gott nicht immer leicht machen, uns zu lieben. Und doch sind wir das wichtigste für ihn. In den Texten des Advents spiegelt sich für mich dieses Auf und Ab wieder. „Ein König kommt!“ Was für eine großartige Botschaft. Da kommt einer von ganz oben zu Menschen, die sonst kaum Beachtung finden. Da macht sich einer auf den Weg, von dem wir es gar nicht erwarten. Und doch dauert es, bis das passiert. Das Warten scheint kein Ende zu nehmen. Doch „Kopfhoch“. Jesus hat versprochen, dass er wiederkommen wird und dann alles Leid und Geschrei und alles Unrecht und sogar der Tod aufhören. An dieses Versprechen können wir uns halten, es schenkt Kraft und Mut durchzuhalten, bis Jesus Christus wiederkommen wird. Deswegen sollen wir uns bereit halten für dieses Wiederkommen.

Johannes der Täufer gilt als Wegbereiter für den Retter, der kommen wird. Für mich ein schwieriger Gedanke. Die letzten 2000 Jahre ist Jesus nicht gekommen. Rechne ich überhaupt damit, dass er zu meiner Lebenszeit kommen wird? Und wenn er kommt, bin ich dann vorbereitet? Wie kann ich vorbereitet sein darauf? Werde ich alles einfach hinter mir lassen können, wie es damals die Jünger getan haben. Ich weiß es nicht. Aber ich bin mir sicher, dass sein Kommen eine große Veränderung mit sich bringen wird. Und das macht sich auch jetzt in der Adventszeit schon bemerkbar. Hilfsbereitschaft und Liebe untereinander scheinen in dieser Zeit größer zu sein. Das zeigt sich mir auch, wenn ich Maria vor mir sehe, die Mutter Jesu. Sie hat es sicher nicht leicht gehabt. Und doch stimmt sie ein Loblied auf Gott an und preist ihn für all sein Tun.

Ich wünsche uns, dass wir in all unserer adventlichen Hektik Momente finden, in denen wir innehalten können, um uns an dieses großartige Geschenk, das uns in der Krippe im Stall von Bethlehem begegnet, zu erinnern, damit in uns das Licht von Weihnachten leuchten kann.

Es grüßt Sie herzlich Ihre

Sandra Jang

Reformationsjahr 2017

Mitstreiter der Reformation

Wir feiern 500 Jahre Reformation. Als Ausgangspunkt wird der vermeintliche Thesenanschlag Luthers genommen. Doch ist dies nicht das erste Datum, an dem jemand sich kritisch mit der damaligen katholischen Kirche auseinandergesetzt hat.

Einer der Vorläufer Luthers war **Jan Hus**. Er hat ca. 1371-1415, also hundert Jahre vor Martin Luther, in Böhmen gelebt. Hus sah ebenfalls in der Bibel die einzige Autorität in Fragen des Glaubens. Nicht der Papst sei die letzte Instanz in entsprechenden Glaubensentscheidungen, sondern eben die Heilige Schrift. Des Weiteren kämpfte er gegen den weltlichen Besitz der Kirche. Und er trat für die Gewissensfreiheit ein und dafür, dass Gottesdienste nicht in Latein sondern in der Landessprache gehalten werden.

1408 begann Jan Hus als Prediger aus dem Verkehr zu ziehen. Er wurde mit dem Kirchenbann belegt. Ähnlich wie Luther hatte Hus auch Helfer unter den weltlichen Herrschern sei-

nes Landes. Im Jahr 1414 gab es das Konzil von Konstanz, auf dem Hus seine Lehren widerrufen sollte. Der deutsche König Sigismund ermöglichte Hus freies Geleit. Hus blieb bei seiner Lehre und wurde in Münster eingekerkert, wenig später kam er nach Konstanz. Dort wurde er am 6. Juli 1415 als Häretiker zum FeuerTod verurteilt und auf dem Scheiterhaufen zusammen mit seinen Schriften verbrannt.

Ein solches Ende hätte sicher auch Luther gedroht, doch die in Deutschland etwas anderen politischen Verhältnisse ließen es soweit nicht kommen.



Jan Hus (1371-1415)

Luther hat seine Lehren nicht allein entwickelt, geschweige denn durchsetzen können. Er brauchte auch Menschen an seiner Seite, die ihm dabei halfen. Einer der bedeutendsten ist gewiss **Philipp Melanchthon** gewesen. Geboren 1497 in Bretten war er 14 Jahre jünger als Luther. Melanchthon war ein sehr gelehrter Mensch, der in der Schule schon La-

tein und Griechisch mit Bravour lern- te. 1509 begann er mit 12 Jahren das Studium in Heidelberg. 1512 wech- selte er nach Tübingen. Er war kein Theologe, sein Augenmerk lag mehr auf der Pädagogik.

Melanchthon hörte von Luthers The- sen und reformatorischen Gedan-

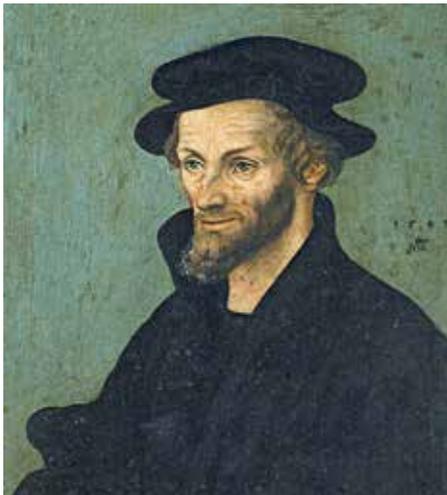
ken. Er zog nach Wittenberg und verband seine Reformgedan- ken bezüglich des Bildungssystems mit den geistli- chen Reformen Luthers. Vor allem die Rückbesin- nung auf die je- weiligen Quellen des Humanisti- schen begeisterte auch Luther, so dass die beiden sich

schnell verbündeten. Melanchthon wurde der geistige Kopf der reforma- torischen Bewegung. Er trieb dann auch sein intensives biblisches Studi- um voran und war als Lehrer an der Universität auch im theologischen Be- reich tätig.

Für Luther war Melanchthon wichtig, als es um die Bibelübersetzung ging. Der vor allem in den alten Sprachen gelehrte Professor hat in dieser Hin- sicht viel hilfreiche Arbeit geleistet.

1530 auf dem Reichstag zu Worms hat er das Augsburger Bekenntnis der evangelischen formuliert und vorge- tragen. Leider führte dieses Bekennt- nis nicht zu einer Einigung und wei- teren Gemeinschaft von katholischer und evangelischer Seite, sondern si- cher auch durch politische Interessen geleitet zur Tren- nung der beiden Konfessionen.

Melanchthon war in nachfolgenden Zeiten sehr an der Bildung der Men- schen interessiert. Er setzte sich für das Schulwesen ein und forderte Bil- dung für alle. 1560 verstarb er in Wit- tenberg.



Philipp Melanchthon (1497-1560)

Ein weiterer Weggefährte Martin Luthers war **Johannes Bugen- hagen**, der seine Bedeutung auch für das Braunschweiger Land hatte. Der 1485 in Wollin, Hzgt. Pommern gebo- rene Theologe war 1523 Stadtpfarrer an der Stadtkirche in Wittenberg und Lehrer an der dortigen Universität. So hatte er engen Kontakt zu Luther und seinen reformatorischen Gedan- ken. Er wurde im Laufe der Zeit zum Beichtvater und guten Freund des Hauses. Er hat Luther verheiratet,

Reformatationsjahr 2017

dessen Kinder getauft und ihn auch beerdigt.

Johannes Bugenhagen war seit 1528 in der Brüdernkirche in Braunschweig als Prediger tätig. Er führte dort die erste Kirchenordnung ein. In dieser wurden verschiedene Fragestellungen des kirchlichen Lebens geordnet.

Zum Beispiel: dass es gelehrte Prediger geben müsse, die in ihrem Tun auch visitiert werden müssen. Des Weiteren ging es darum, dass ein Prediger auch eine angemessene Versorgung haben müsse. Die Einführung der deutschen Messe, sowie der Katechismuspredigten gehörte ebenfalls dazu. Im September 1528 wurde die Ordnung von allen Stadtteilen angenommen und besiegelte so die Einführung der Reformation in Braunschweig.

Nach der Einführung macht sich Bugenhagen auf den Weg nach Hamburg, um die Reformation weiter in den norddeutschen Raum bis nach

Norwegen zu tragen. Zwischendurch kam er immer wieder nach Wittenberg zurück, wo er 1535 zum Professor berufen wurde. Er war in dieser Zeit an verschiedenen theologischen Verhandlungen beteiligt, die sich im Zuge der Reformation ergeben haben. So hat Bugenhagen an vielen



Johannes Bugenhagen 1485-1558

Schriften und Bekenntnissen mitgewirkt, die bis heute für die evangelische Kirche ihre Bedeutung haben.

Nach dem Tod Luthers waren Bugenhagen und Melanchthon die führenden Köpfe der Reformation. Diese verselbständigte sich langsam. So kam es zu inneren Auseinandersetzungen und Brüchen innerhalb der

Evangelischen Kirche.

Jürgen Grote

Die Bibel ist die Mitte des Gottesdienstes

Feierlich war es, als in den Reformationsgottesdiensten des Pfarrverbandes in jeder Kirche eine Altarbibel in der neuen Lutherübersetzung 2017 in den Dienst genommen wurde. Konfirmanden trugen die Leuchter, der Kirchenvorstand die Bibel in einer Prozession zum Altar. Mit Gebeten wurde die Ingebrauchnahme der neuen Bibel begleitet.

Warum macht Kirche so etwas? Für Außenstehende ist das ein merkwürdiges Handeln.

Nun, die Bibel ist Grundlage des christlichen Lebens und damit die Mitte des

Gottesdienstes. Durch das Wort der Bibel, das wohl Menschenwort ist, kommt Gottes Wort zu uns. Darum soll die Bibel auch auf dem Altar liegen und als Zeichen dienen, dass all das, was in dieser Kirche geschieht, auf diese Botschaft bezogen sein soll. Symbolisch wird das darin deutlich, dass aus der Altarbibel möglichst alle biblischen Lesungen erfolgen sollen.

Wir freuen uns mit dieser Einführung einen angemessenen Anfang des Reformations-Jubiläumsjahres 2017 begangen zu haben.

Jürgen Grote



Übergabe der Klein Elber Altarbibel im Gottesdienst am Reformationstag 2017

Konfirmandenfahrt nach Eisenach

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Dieser Ausspruch wird Martin Luther zugeschrieben, als er auf dem Reichstag zu Worm 1521 seine Lehren widerrufen sollte. Da er nur durch vernünftige Argumente und Beweise aus der Heiligen Schrift widerlegt werden wollte, hielt er an seinen Gedanken fest. Er war

zutiefst überzeugt davon, dass er mit seinen Überlegungen die Heilige Schrift sachgerecht ausgelegt hatte, und daher von seinen Überzeugungen nicht abweichen konnte. Daher sein Ausspruch, den er beendet haben soll mit den Worten: Gott helfe mir. Amen!

Hier stehe ich! - das ist auch das Motto einer Konfirmandenfreizeit, die uns im Januar an den Ort führt, an dem Luther ein wichtiges Jahr seines Lebens verbracht hat, nämlich nach Eisenach.

Zusammen mit den Konfirmanden aus Steinlah/Haverlah und Dörnten/Ostharingen wollen wir uns im Reformationsjahr 2017 auf Spurensuche begeben. Wir wollen Luther ein wenig kennenlernen, aber auch auf uns



Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach

schauen. Was ist uns wichtig in unserem Leben? Wie wollen wir leben und wofür treten wir ein? Was ist unser Standpunkt? Worauf berufen wir uns?

Fünf Tage in der Jugendbildungsstätte „Junker Jörg“ sollen uns da näher zu uns selbst bringen. Konfirmation heißt ja auch ein bewußtes Ja zur Taufe zu sagen und damit dazu, dass Gott mich gewollt hat mit meinen Gaben und Schwächen. Da ist es gut, einmal zu schauen, wie ich bin und wo ich stehe.

Die Konfirmanden werden einen Vorstellungsgottesdienst erarbeiten und uns am 26. Februar ihr Ergebnisse vorstellen. Ich freue mich darauf.

Jürgen Grote

Reformusical

Der Kinderchor „Chor´n Flakes“ und der Jugendchor „Tweety´s“ laden zum Mitmachen bei einem Musicalprojekt ein. Unser Thema soll Martin Luther und die Reformation sein. Allerdings möchten wir uns nicht den Geschehnissen vor 500 Jahren widmen, sondern möchten zeigen, dass die Gedanken Martin Luthers auch im Jahre 2017 noch ganz wichtig sind. Mit aktueller Musik und aktuellen Fragen, die Kinder und Jugendliche unserer Zeit beschäftigen, wollen wir ein modernes Reformations-Musical präsentieren.

Passen denn moderne Popmusik und solche Gedanken zusammen? UND OB! Findet es gemeinsam mit uns heraus!

Wer wird gesucht? Jede/r, der Spaß an Musik hat (auch die, die glauben, nicht singen zu können!) oder auch nur gerne schauspielert.

Wie alt muss ich sein? Ob 5 oder 10, ob 11 oder 15, oder gar noch älter. Jeder kann mitmachen. Die jüngsten sollten sich trauen, für die Zeit der Probe ohne Eltern dabei zu sein. Du kannst bei den Chor´n Flakes mitsingen, ab dem Besuch der 5. Klasse bei den Tweety´s.

Wann geht's los? Am Montag, 23.1.2017 gibt es um 16.30 Uhr eine Infoveranstaltung für Kinder, Jugendliche und Eltern; Proben beginnen am 6. 2. 2017 (immer montags).

Welche Uhrzeit? Chor´n Flakes 16.30-17.20 Uhr; Tweety´s 17.00-18.00 Uhr

Und sonst? Es wird 2 bis 3 Sonderproben geben, z.B. mal samstags oder an Ferientagen, Termine werden noch bekannt gegeben!

Wer macht das? Träger ist die Kirchengemeinde, verantwortlich die Chorleiterin Katja Nalborczyk.

Was kostet das? NICHTS!
Aber: Wenn Du Dich entscheidest, mitzumachen, dann bitte bis zum Ende beider Aufführungen. Wir alle verlassen uns dann aufeinander, schließlich hat jeder eine wichtige Rolle!

Noch Fragen? Dann entweder zum Infoabend am 23.1.2017 kommen oder gerne per Mail an nalborczyks@t-online.de

Wir freuen uns auf Euch!

Eure Chor´n Flakes und Tweety´s, sowie Katja Nalborczyk als Chorleiterin und Jürgen Grote als Pfarrer

Reformusical

Ein feste Burg ist unser Gott

Der Anfang des alten Lutherliedes war das Motto des diesjährigen Kindergottesdienstes. Auch wenn es nicht gesungen wurde, so hat das Bild doch durch den ganzen Tag getragen.

„Gott, die Burg in meinem Leben“ - ein Lied aus meiner Feder - führte schon im Gottesdienst zu lebendigem Gesang, während der Bukimo-Kreis in zwei Anspielen deutlich gemacht hat, wie dieses Vertrauen im Alltag des Lebens hilfreich ist.

Nach dem Gottesdienst gingen die rund 80 Kinder wieder zum Schloss. In den verschiedenen Gruppen wurden Zuckerburgen, Wappenschilder, Burgen-schachteln und anderes gebastelt. Einige haben etwas von den Vorfahren derer von Cramm erfahren.

Die Älteren haben in einer Gruppe ein Computerspiel zum Thema mitgestaltet, in der anderen eine Burg des Glaubens entstehen lassen. Wieder andere haben sich mit ihren Ängsten und Sor-

gen beschäftigt, die sie Gott vertrauensvoll in die Hand legen können, weil er in solchen Situationen Schutz wie eine Burg bietet. Es ist immer wieder toll, zu sehen, welche Ideen die Vor-

bereitungsgruppen haben, um Kindern die gute Botschaft unseres Gottes weiterzugeben.

In der Mittagspause trafen die Kinder bei Hotdog und erfrischenden Getränken aufeinander und tauschten sich mit großer Begeisterung über das bis dahin Erlebte aus.

Im Abschlussgottesdienst trat die Figur Hannes auf, der einen Fahrradunfall gut überstanden hat und auf dem Weg

der Genesung so manches Zeichen entdecken konnte, in dem Gott ihm Burg in seinem Leben war.

Allen Vorbereitenden und vor allem der Familie von Cramm ein herzliches Dankeschön, dass dieser Tag wieder so schön war für alle.

Jürgen Grote



Eine Burg des Glaubens - gelegt mit sogenannten „Kett-Materialien“

Blick zu den Nachbarn

Ich werde immer wieder gefragt, wie es in Steinlah und Haverlah aussähe. Es gibt unterschiedliches Informationen und Gerüchte.

Zur Zeit ist es so, dass Pfarrer Karl-Heinz Behrens erkrankt ist. Vermutlich wird dies noch einige Zeit dauern. Insofern haben wir Kollegen die Krankheitsvertretung zu übernehmen. Die Arbeit ist auf viele Schultern verteilt. Das heißt, dass Pfarrer Andreas Ohm aus Sehlide die verwalterischen Dinge erledigt, die Kirchenvorstandssitzungen begleitet und in diesem Bereich Ansprechpartner ist. Pfarrer Peter Röthke ist zuständig für die Amtshandlungen im Bereich der Kirchengemeinde Haverlah, und ich bin zuständig für die Amtshandlungen im Bereich der Kirchengemeinde Steinlah. Pfarrerin Cordes-Bischoff koordiniert die Planung der Gottesdienste. Lektoren, in Ruhestand befindliche Pfarrer und wir aktiven versuchen, die gottesdienstlichen Angebote weiter aufrecht zu erhalten.

Wie sie in der Presse gelesen haben, hat die Kirchengemeinde Haverlah gegen die Landeskirche geklagt, um die Einführung der „Gestaltungsräume“ zu verhindern. Die Klage ist zwar erstmal abgewiesen, aber die juristische Kritik am Beschlossenen bleibt und könnte zu einem anderen Zeitpunkt noch ein-

mal relevant werden.

Im Juli nächsten Jahres wird die Pfarrstelle auf Grund der Pensionierung von Pfarrer Behrens auf jeden Fall frei. Da die Planungen der Landeskirche eine Neubesetzung bislang nicht vorsehen, muss die Arbeit auf die verbleibenden Pfarrer des Innerstetales verteilt werden. Wie das aussehen kann, muss in den Gremien noch besprochen werden. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt darüber berichten.

Der Konfirmandenunterricht wird in Zusammenarbeit mit dem Propsteidiakon Mario Rieke gemeinsam mit den Elber Konfis durchgeführt, was aber vor allem an den kleinen Gruppengrößen liegt.

Jürgen Grote



St. Katharinenkirche Steinlah

Ein Jahr im Pfarrverband Elbe

Ein Jahr bin ich jetzt als Vikarin im Pfarrverband Elbe. Es war gefühlt ein sehr kurzes Jahr. Kaum angekommen, schon ist ein Jahr rum. Am Volkstrauertag 2015 wurde ich in den Gemeinden vorgestellt. Das war wirklich sehr aufregend. Die darauffolgende Zeit war eine sehr belebte. Zum Ende des Kirchenjahres und in der Advents- und Weihnachtszeit ist viel los. Der Basar stand kurz bevor. Eine so große Hektik hatte ich vor einem Basar bis dahin auch noch nicht erlebt. Als aber der erste Advent kam und ich sah, wie groß dieser Basar war und mit wieviel Aufwand und Liebe er gestaltet wurde, war mir klar, dass diese Hektik berechtigt war. Dann mein erster Gottesdienst am Nikolaustag in Klein Elbe. Keine leichte Aufgabe, hatte ich einen solchen noch nie gestaltet, geschweige denn erlebt. Und so folgte ein Ereignis dem nächsten. Immer wieder durfte ich freundlichen Menschen begegnen. Offene Arme

haben mich empfangen. So fiel es mir nicht schwer, mich schnell in den Gemeinden angekommen zu fühlen.

Traurig war ich, als es dann im März diesen Jahres hieß: Geh für acht Wochen in die Schule und unterrichte dort. Ich wollte die Gemeinden nur ungern verlassen und wusste, dass die Schulzeit für mich eine schwere Zeit werden würde. Doch ich wusste auch, dass ich an den Sonntagen in



Michi Sauer (links) mit Sandra Jang beim gottesdienstlichen Anspiel in Oelber beim Kindergottesdienst-Tag.

die Gemeinde kommen konnte und dort auf freundliche Gesichter treffen würde. Das hat mir die Zeit sehr erleichtert und so konnte ich an diesen Tagen Energie für die ganze Woche tanken. Und doch konnte ich auch aus dieser Phase viel für die Gemeinde mitnehmen. Ich habe dort gelernt, was es heißt mit einer Gruppe etwas

zu erarbeiten. Die Vorbereitung des Unterrichtes half mir auch für den Konfirmandenunterricht. Zwar ist dieser in Bezug auf das Zeitfenster, den Leistungsdruck und der Zusammensetzung der Zielgruppe anders, aber auch hier möchte ich etwas vermitteln. Für mich ist es wichtig, den Jugendlichen zu zeigen, was mich an diesem Glauben fasziniert.

Ab den Sommerferien war ich dann wieder in den Gemeinden. Eine eher ruhige Zeit, da viele im Urlaub sind. Aber so ruhig, wie ich vermutet hatte, war sie gar nicht. Eine Woche lang durfte ich das Leben im Kindergarten miterleben. Hier haben mir vor allem die Kinder gezeigt, wie ihr Tagesablauf funktioniert. Sie haben mich sofort integriert und mich an die Hand genommen. Sie wussten genau wie alles funktioniert, im Gegenteil zu mir. Aber auch das Team des Kindergartens hat mir deutlich gemacht, dass Kinder anders verstehen als wir Erwachsenen und dass Bildung nicht

nur über Programmpunkte, sondern auch über Entscheidungsfreiheit der Kinder selbst vermittelt werden kann. Ich danke dem Team des Kindergartens für seine Geduld und Offenheit mit mir. Außerdem bekam ich Einblicke in die Verwaltungsarbeit durch ein kurzes Praktikum in der Verwaltungsstelle in Lebenstedt. Gut, dass es solche Stellen gibt, an die man sich wenden kann.

Dankbar bin ich Ihnen in den Gemeinden, die Sie mich vieles ausprobieren lassen. Dabei finde ich es sehr hilfreich, dass ich von Ihnen Rückmeldung bekomme, wie es war. Ich freue mich darüber, weil ich so viel lernen kann.

Und so freue ich mich, auch auf das zweite Jahr bei Ihnen. Ich freue mich, mit Ihnen Gottesdienste zu feiern, Seniorennachmittage zu besuchen und zu gestalten, Konfirmandenunterrichte und Bukimos zu erleben und vieles mehr.

Sandra Jang



Fastenzeit

Sieben Wochen ohne

Augenblick mal! Sieben Wochen ohne? Sofort! Was soll denn das?

Genau! Pause. Und dann? Mal durchatmen.

Die Ungeduld gilt als ein Symbol der Moderne. Man darf vieles verlieren – nur nicht die Zeit. Gut also, dass ich meine Post nicht mehr zu Hause am Tisch lesen muss, nachdem ich – gefühlt stundenlang! – auf die Briefträgerin gewartet habe. Nein, die Mails lese ich an der Ampel auf meinem Smartphone. Und antworte noch auf dem Parkplatz vor dem Haus. Sofort!

„7 Wochen ohne“ möchte 2017 eine Kur der Entschleunigung anbieten. Alles hat seine Zeit, verspricht uns der Prediger in der Bibel.

Zeit für schwierige Entscheidungen – die kleinen und die großen. Zeit, den Menschen im anderen zu sehen, etwa in der Schlange im Supermarkt, auch wenn man es eilig hat. Und dort vielleicht ein Bibelwort neu verstehen zu lernen: „So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.“ Zeit, wenn etwas schiefeht, nicht gleich loszupol-

tern, sondern noch mal durchzuatmen. Statt den Zeigefinger mit der „Du bist schuld!“-Tirade auszufahren, lieber die ganze Hand ausstrecken, zuhören und vergeben. Und: Nicht sofort aufgeben! Wenn es nicht mehr weitergeht, einmal Pause machen, eine Tasse Tee trinken, nachdenken: Zeit, den Dingen und sich selber eine zweite Chance zu geben.

Dieses Innehalten hat uns Gott ganz am Anfang in unsere Zeitrechnung geschrieben: Den siebten Tag segnete der Schöpfer – und ruhte. Dazu sind wir auch eingeladen, jede Woche: Gottes Zeit feiern – bevor es wieder Alltag, wieder spannend wird. Mal nicht funktionieren, nicht Maschine sein, sondern Mensch. Das musste sich übrigens auch die fleißige Marta von Jesus sagen lassen: Sie hatte ihre Schwester Maria angemault, weil die nicht in der Küche half, sondern mit Jesus rumsaß und sich unterhielt. Und Jesus sagte: „Maria hat den guten Teil erwählt.“

Greifen auch Sie zu: Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort!

© www.7wochenohne.evangelisch.de

7
WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2017

Augenblick
mal!

SIEBEN WOCHEN OHNE SOFORT
1. MÄRZ BIS 16. APRIL



Adventskonzert in Groß Elbe

Die Nervosität war den Chor´n Flakes schon anzumerken beim dies-jährigen Adventskonzert, das von der Kirchengemeinde ausgerichtet wurde. Unruhig liefen die Kinder vor dem Konzert hin und her. Als es dann ins Rampenlicht ging und Katja Nalborczyk die ersten Töne angab, wurde es dann aber ruhiger. Fröhlich-weihnachtliche Lieder erklangen, verstärkt durch Mikro,



Klara und Julia beim Solo



Die beiden Chöre: Tweetys und Chor´n Flakes

damit auch in den hinteren Reihen etwas zu hören war. Mutig waren Klara und Julia, die solistisch sangen.

Mit englischen und deutschen Hits traten die (älteren) Tweetys auf, aus deren Reihen Sarah und Emma die Soli sangen. Zwei Lieder sangen beide Chöre gemeinsam. Den Applaus haben sie mehr als verdient gehabt.

Der MGV wurde erstmalig in der Vereinsgeschichte von einer Frau dirigiert, was beiden Seiten viel Freude bereitet hat. Schwungvoll wie immer schloss der MTT das Konzert ab.

Jürgen Grote

Emma und Sarah



Unsere Angebote für

Kinder

- **Kinderchor:** jeden Montag
Chor'n Flakes (ab 5 Jahren) 16.15 bis 17 Uhr
Tweety's (Jugendchor) 17 bis 18 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**
(Ansprechpartnerin: Katja Nalborczyk - Telefon 05346-3391)
- **Bunter Kindermorgen:** für Kinder ab 5 Jahren, 10. Dezember, 21. Januar, 25. Februar von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
(Mehr Informationen: Pfarrbüro - Telefon 330)
- **Baby- und Kinderspielkreis:** für Babys und Kinder von 0 bis 3 Jahren, immer mittwochs von 9.30 bis 11 Uhr im Gemeindehaus Gustedt
(Ansprechpartnerin: Stephanie Müller - Telefon 0170-6857755)
- **K 4 (Konfirmanden 4. Klasse):** im Dezember Krippenspielproben, 18. Januar und 22. Februar (Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

Jugendliche

- **K 8 (Konfirmanden 8. Klasse):** Konfirmandenfreizeit in Eisenach anlässlich des Lutherjahres vom 27. bis 31. Januar, Konfirmanden-Tag am 11. Februar und 11. März von 9 bis 15 Uhr
(Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 147 - Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke, Sandra Jang, Friederike Kohn, Michi Sauer. Fotos: Jürgen Grote, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 7. Februar

Erwachsene

- **Frauenkreis Gustedt:** donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartnerin: Brigitte Brandt - Telefon 1461)
- **Abendkreis** für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartnerin: Monika Kreibich - Telefon 1268)
- **Seniorentreff Groß Elbe:** jeden 2. Mittwoch im Monat, am 14. Dezember, 11. Januar, 8. Februar und 8. März um 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Ansprechpartnerin: Hildegard Vree - Telefon 1681)
- **Seniorenkreis Klein Elbe:** jeden 1. Mittwoch im Monat, am 7. Dezember, 4. Januar, 1. Februar und 1. März um 15 Uhr im **Feuerwehrhaus Klein Elbe** (Ansprechpartnerin Astrid Hoffmann - Telefon 493879)
- **Altenkreis Gustedt:** jeden 1. Dienstag im Monat, am 6. Dezember, 3. Januar, 7. Februar und 7. März um 14 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartner/in Brunhilde Illner - Telefon 1288, Jürgen Grote - Telefon 330)



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Zwischen Torte und Tatort

Der tote Viehhirte auf dem Acker bei Gustedt ist glücklicherweise kein realer Fall, sondern Anlass der Ermittlungen der Kommissare Käffchen (Uta Bartels) und Beffchen (Sandra Jang) in einem besonderen Gottesdienst in der Gustedter Kirche. „Zwischen Torte und Tatort“ lockt an diesem Sonntagnachmittag viele Menschen, auch aus den Nachbarorten, nach Gustedt.

Nachdem das rotweiße Flatterband an der Kirchentür auch ohne Vorzeigen eines Dienstausschusses ausnahmsweise überwunden werden darf, stehen

Kaffee und Kuchen bzw. Torte bereit. Die Kirche ist gemütlich mit Kaffeetischen und Stühlen hergerichtet.

Uta Bartels betont in ihrer Begrüßung, dass sie die Idee zu einem solchen Gottesdienst schon lange im Kopf bewegt, und dass sie nun in der Vikarin Sandra Jang eine gute „Komplizin“ gefunden hat, um ihre Idee in

die Tat umzusetzen und regelmäßig einen solchen Gottesdienst mit Unterhaltungscharakter zu gestalten.

Nach dem ersten geselligen Miteinander startet dann der „Gottesdienst“. Kommissar Käffchen trifft mürrisch und mit Kaffeetasse in der Hand am Tatort ein, auch weil er sich in dem „Kuhkaff“ Gustedt gleich einen Re-

ifen platt gefahren hat. Kommissar Beffchen, der sich eher zu Kräutertees hingezogen fühlt, unterrichtet ihn über die Beweisstücke, die auf dem Acker neben dem toten Viehhir-

ten gefunden wurden. Und sie finden die Mordwaffe - einen Stein, an dem Blut klebt. Käffchen und Bäckchen ermitteln weiter, bis der Tote und der Mörder identifiziert sind, es handelt sich um die Brüder Abel und Kain.

Pfarrer Jürgen Grote schließt als Oberkommissar „Chefchen“ die Akte



Beffchen und Käffchen im Recherchegespräch

„Kain und Abel“ mit dem Hinweis, dass hier Schuld zwar eindeutig zugeordnet werden könne, aber dass Kain durch das Eingreifen Gottes nicht als Mörder mit dem Tod bestraft worden sei, sondern, weil er Reue zeigte, nur aus seiner Heimat verbannt wurde. Im Vergleich zur üblichen Rechtsprechung machte dies nachdenklich.

Die Lieder des Gottesdienstes werden mit Gitarrenbegleitung von Sandra Jang und ihrem Mann gesungen, Alissa Hoffmann setzt die einzelnen Szenen mit Ragtime-Stücken von Scott Joplin ab, die viele aus dem Film „Der Clou“ kennen werden. Nach dem Gottesdienst wird dann die Leinwand

aufgebaut und einige bleiben noch in der gemütlichen Atmosphäre der Kirche bei Wein und Knabbergebäck sitzen, um einen Börne-Tatort zu sehen. Dank gebührt den vielen helfenden Händen, die aufgebaut, Kaffee gekocht, Torte gebacken und das Szenenbild gestaltet haben.

Ein sehr unterhaltsamer Nachmittag! Wer nicht dabei war, hat am 22. Januar um 17 Uhr die Chance auf Episode 2 von „Zwischen Torte und Tatort“, diesmal dann in der Groß Elber Kirche. Das sollten Sie nicht verpassen!

Friederike Kohn

Winterkirche in Gustedt und Groß Elbe

Nach dem Jahreswechsel wird es in den Kirchen in Gustedt und Groß Elbe erst einmal kalt bleiben. Denn bis zur Karwoche bleiben die Kirchen sonntags geschlossen. Stattdessen treffen wir uns zu den Gottesdienstzeiten jeweils im Gemeinderaum, um uns von Gottes Wort begleiten zu lassen. Ich weiß, dass manchem die Atmosphäre der Kirche fehlt. Das kann ich verstehen. Aber die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir in dieser Zeit recht viel Heizenergie und damit auch finanzielle Mittel einsparen.

Ich freue mich immer auf diese Gottesdienste im Gemeinderaum, die immer wieder auch mal etwas ganz anderes möglich machen. Geistliche Gedanken erweisen sich dann als lebendig und mitten im Leben stehend.

Jürgen Grote

Basar

Nach den Sommerferien ist vor dem Basar. Zumindest für diejenigen, die sich sehr intensiv mit der Organisation beschäftigen. Und das sind Nane Rasche, Michi Sauer und Sabine Grote. Alle Fäden laufen bei den Dreien zusammen. Was ist mit dem und jenem? Wende dich an Michi. Wie soll dies oder jenes werden? Warte, ich schreib mal schnell der Nane. Weißt du, wo das ist? Ich ruf mal Sabine an. So oder ähnlich ging das die letzten Wochen ständig. Tausend Dank Euch dreien, dass Ihr diese Aufgaben nun schon seit einigen Jahren übernommen habt.

Und dann sind da die Bastelabende. In fröhlicher Runde, gut vorbereitet, werden Tüten gepackt, Tonarbeiten vollführt, Blechdosen geschnitten, Blusen mit Farbe bekleckst und neben der Arbeit auch manches am Rande erzählt. Ich habe den Eindruck, Ihr freut Euch auf diese Abende.

Wir danken allen die daran mitgewirkt haben.

Und dieser Dank gilt auch allen anderen, die sich zuhause die Zeit nehmen, um Dinge für den Basar zur Verfügung zu stellen, oder sich um Üben für das gemeinsame Musizieren treffen. Schön, dass Sie und Ihr das macht. Denn ohne all die Helfer im Vorder- und im Hintergrund könnten wir dieses Projekt nicht in dieser Weise durchführen.

Und die Menschen, die den Basar besucht haben und rund ums Martinshaus beisammen waren, hatten einen schönen Tag miteinander.



Spaß macht's nicht nur beim Foto. Die treuesten Bastler am Mittwochabend: Barbara Oehler, Sonja Illner, Michi Sauer, Liane Köhler, Ulrike Wagner, Sabine Grote, Ingrid Buerschaper, Anett Pankosch, Nane Rasche



*Die organisatorische Hauptarbeit tragen:
Sabine Grote, Nane Rasche und Michaela Sauer.
Ein kleiner Dank für viel Arbeit*

freudig mitsingen konnte.

So war dieser Tag wieder sehr gelungen. Und am Ende kam wieder viel Geld zusammen, das der Aktion BROT FÜR DIE WELT sowie der Hospizarbeit in Salzgitter zugute kommt.

Danke an alle, die gekommen sind und dies möglich gemacht haben.

Jürgen Grote

Wunderbare Kuchen wurden gebacken und haben reißenden Absatz gefunden. Crepes süß oder herzhaft mundeten den Essern. Bratwurst und Suppe erfreuten den Gaumen und Glühwein und Dezembertraum sorgten für die Wärme.

In diesem Jahr gab es auch ein gemeinsames Singen. Olaf Sauer und Uwe Mäneke boten einen fröhlichen Sound, zu dem jung und alt



*Das „offene Singen“
wurde gerne angenommen*



**Basarerlös
2016
4200 Euro**

Altenkreis in der Heimatstube

Der monatliche Treff des Altenkreises Gustedt fand im September in der Heimatstube Baddeckenstedt statt.

Wir wurden dort von Herrn Scholz und Frau Zotzmann begrüßt. Wir waren 18 Personen und fanden an der langen Kaffeetafel im Erdgeschoß unseren Platz. Brunhilde Illner und ihre fleißigen Helfer hatten wieder für Kuchen, Schnittchen und Kaffee gesorgt, der aus den alten Sammeltassen besonders gut mundete. Nachdem wir uns gestärkt hatten, erläuterte uns Herr Scholz in anschaulicher Weise die Entstehung der Heimatstube.



Kaffeetrinken in der „Guten Stube“

Das alte Gebäude in der Nähe der Kirche war 1753 abgebrannt und wieder errichtet worden. Es wurde in der Vorzeit auch als Stellmacherei und Stall genutzt. Seit April 2010 wurden mit über 2000 freiwilligen Helferstunden erst das Erdgeschoß und dann die oberen

Räume entkernt und saniert. Später mit altem Mobiliar, viel Zubehör und Gerätschaften für Haushalt und Arbeitsleben ausgestattet.

Im Erdgeschoß gibt es einen gemütlichen Wohnraum mit Bildern, alter Deckenlampe und Klavier. Eine Küche aus Uromas Zeiten mit erstaunlich viel Zubehör schließt sich an. Über die alte Holzterrasse gelangt man nach oben, wo ein großer Raum ebenfalls voll ausgestattet ist, sowie eine Schlafkammer von Anno „dazumal“. Wir hatten ausreichend Zeit, alles anzusehen. So manche Kindheitserinnerung wurde wach. Eine solche Fülle von Exponaten hatten wir nicht erwartet.

Ein großes Lob an alle, die dieses Projekt auf den Weg gebracht haben und unterstützen! Laut Herrn Scholz ist noch immer viel zu tun. Z.B. muss der alte Kachelofen wieder in Gang gebracht werden. Es werden auch gerne noch alte Stücke von vor 1950 angenommen. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle.

Mit unserem Abschiedslied „Unsern Ausgang segne Gott“ ging dieser schöne Nachmittag zu Ende.

Heta Laborge

Schritte gegen Tritte

Die Zusammenarbeit über die Grenzen des Pfarrverbandes Elbe hinaus wurde beim Konfitag „Schritte gegen Tritte“ in diesem Jahr deutlich. 45 Konfirmanden aus dem Pfarrverband Baddeckenstedt, Elbe und Haverlah sind bei uns zusammengekommen, um das Thema Gewalt zu bedenken.

Gewalt hat viele Seiten. Am Beispiel Südafrikas wurde deutlich gemacht, was es mit „struktureller Gewalt“ auf sich hat. Erspüren durften die Konfis dies, als sie in weiße und nicht-weiße Menschen eingeteilt wurden. Die Nicht-Weißen wurden im Spiel

auf vielfältige Weise drangsaliert. So konnten die Konfis spüren, wie sehr ein politisches System, dem man ausgeliefert ist, Gewalt ausübt. Ein Film über den mit vielen Toten beendeten Aufstand der Schüler in Soweto, sowie das Kennenlernen eines Dorfes, das zwischen zwei 6-spurigen Autobahnen liegt, zeigte in welchen schwierigen Situationen Kinder, Jugendliche und Erwachsene leben müssen. Auch dies kann Gewalt sein.

„Persönliche Gewalt“ und der Umgang damit im Alltag bestimmte den zweiten Teil des Tages. In Rollenspielen wurde geschaut, was Jugendliche tun können, wenn Gewaltsituationen, zum Beispiel in einem Bus, auf sie zukommen. Wirklich hilflos muss niemand sein. Man muss sich nur damit beschäftigen, welche Möglichkeiten man ergreifen kann,

um Gewaltsituationen zu mildern oder schnellstmöglich durch Hilfe von außen zu unterbinden.

Den Konfis hat es Spaß gemacht und sie haben etwas mitnehmen können für den Alltag in der

Schule oder auf den Schulwegen. Und dass man drei Gruppen gemeinsam zu begleiten hatte, fiel uns Betreuern kaum auf. Die Grenzen zwischen den Dörfern sind viel kleiner, als man denken mag.

Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit, zum Beispiel ab nächstem Jahr mit den Konfis aus Steinlah und Haverlah.

Jürgen Grote



Rollenspiel einer Busfahrt, bei dem ein mit einem Schlagstock bewaffneter, Fahrgäste anpöbelt.

Neuer Spielkreis im Pfarrverband

Nachdem vor Kurzem in Groß Elbe der Spielkreis beendet wurde, gibt es nun in Gustedt wieder einige Kinder, die im Spielkreisfähigen Alter sind. Aus diesem Grund hat Stephanie Müller aus Gustedt die Initiative ergriffen, um in Gustedt wieder einen Kreis zu ermöglichen. Dazu sind Eltern von Kindern im Alter von 0-3 Jahren herzlich eingeladen. Jeden Mittwoch von 9.30 bis 11 Uhr soll es im Gemeindeforum Gustedt wieder lebendig

zugehen.

Dabei geht es immer darum, im Kreis von Eltern Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu klären und die Kinder an die Gemeinschaft mit anderen Kindern heranzuführen. Die kurzen Wege innerhalb des Pfarrverbandes helfen dabei, dass hoffentlich viele dieses neue Angebot annehmen und diesen Kreis tatkräftig besuchen und unterstützen.

Jürgen Grote

Dank für Kirchgeld

In den vergangenen Wochen ist wieder die Bitte um freiwilliges Kirchgeld bei den Kirchenmitgliedern eingegangen. Seitdem haben viele von Ihnen uns mit kleinen oder größeren Summen bedacht.

Wir möchten Ihnen allen an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen. Wir freuen uns darüber, dass Sie Ihre Kirchengemeinde über das hinaus, was durch die Kirchensteuer gezahlt wird, mit unterstützen.



Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit deutlich machen können, dass kirchliche Arbeit weiterhin eine gute und sinnvolle Arbeit ist.

Ich freue mich auf ein neues Jahr im Pfarrverband und auf die verschiedensten Aktivitäten, die uns in der kommenden Zeit in Anspruch nehmen werden.

Herzlichst

Ihr Jürgen Grote

Friedhofsmauer in Klein Elbe

Seit Jahren schon war die Friedhofsmauer einer der Bereiche der Kirchengemeinde Klein Elbe, die immer wieder im Gespräch war. Die ausbrechenden Fugen wurden mehr und mehr und die Ansicht war wirklich nicht mehr schön.

Schon im letzten Jahr sollte das in Angriff genommen werden, doch anderes kam dazwischen. In diesem Jahr hat es nun geklappt.

Jürgen Karbstein, der sich seit ihrer Ankunft in Klein Elbe sehr intensiv um die Flüchtlinge gekümmert hat und ja auch für den Friedhof zuständig ist, hat diese Aufgabe übernommen. Und er hatte tatkräftige Hilfe von denen, die bei uns herzlich aufgenommen

wurden. Dankbar haben die Afrikaner mit zugefasst, um diese Arbeit voranzubringen. Für sie war es eine Freude, überhaupt etwas tun zu können und auch ein Stück zurückzulegen

von dem, was sie an Hilfe und Unterstützung erfahren haben. Inzwischen mussten die Flüchtlinge aus Klein Elbe wegziehen.

Ihnen und allen Klein Elbern,

die mit angefasst haben, sind wir sehr dankbar, dass Sie mit dazu beigetragen haben, dass dieser traditionsreiche Ort wieder ein schönes Angesicht hat.

Jürgen Grote



Friedhofsmauer Klein Elbe neu verfugt

MONATSSPRUCH
FEBRUAR 2017

Wenn ihr in ein **Haus** kommt,
Friede diesem Haus!
so sagt als erstes:
Friede diesem Haus!

LUKAS 10,5

Was ist denn fair?

Das Motto des Weltgebetstags lädt 2017 zum Nachdenken über Gerechtigkeit ein. Am Beispiel der Philippinen steht die Frage im Mittelpunkt: „Was ist denn fair?“ Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner des südostasiatischen Inselstaates profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum. Auf dem Land haben wenige Großgrundbesitzer das Sagen, während die Masse der Kleinbauern kein eigenes Land besitzt. Auf der Suche nach Perspektiven zieht es viele Filipinas und Filipinos in die 17-Millionen-Metropolregion Manila. Rund 1,6 Millionen wandern Jahr für Jahr ins Ausland ab und schuften als Hausangestellte, Krankenpfleger oder Schiffspersonal. Ihr Verdienst sichert den Familien das Überleben, doch viele der Frauen zahlen einen hohen Preis: ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, körperliche und sexuelle Gewalt.

Beim Weltgebetstag kommen Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Sie laden uns ein, unseren eigenen Kreis zu öffnen. Im Reformationsjahr 2017 kann das heißen, dass wir andere nach ih-

ren Geschichten fragen: zum Beispiel Frauen aus christlichen Glaubensgemeinschaften, die noch nie beim Weltgebetstag mitgemacht haben, oder geflüchtete Menschen in unserer Nachbarschaft. Wenn wir diesen



Erzählungen Raum geben, dann wird unsere Welt ein bisschen bunter, so wie im diesjährigen Titelbild von Rowena Apol Laxamana Sta Rosa. Wir werden uns zugleich die Frage stellen: „Was ist denn fair?“ Die Verfasserinnen setzen die Geschichten der Frauen in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Matthäus 20, 1-16). Der Weltgebetstag der philippinischen

Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Ein Zeichen dafür sind die Kollekten der Gottesdienste in Deutschland, die Frauen- und Mädchenprojekte weltweit unterstützen.

*Lisa Schürmann,
Weltgebetstagskomitee*

Weltgebetstag

am Freitag, 3. März

18 Uhr

Christuskirche Gustedt

Martinstag

Ein buntes Treiben herrschte vor der Kirche in Groß Elbe schon vor dem Gottesdienst. Die Kinder aus dem Kindergarten und viele andere aus den Dörfern kam, um den traditionellen Laternenumzug am Martinstag mitzumachen.

Beginnen wurde mit einem Gottesdienst, der in diesem Jahr auch aristokratischen Besuch hatte. Da der Elber Carnivalsverein am 12. November sein 40jähriges Bestehen feierte, konnten einen Tag vorher einmal Prinz und Prinzessin des Carnivalsvereins einen Besuch bei

uns abstaten. Wie seit einigen Jahrzehnten brachte der Verein uns belegte Brötchen als kleines Geschenk für diesen Tag mit. Die wenigsten wissen davon. Insofern sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die treue Verbindung gesagt.

Im Gottesdienst ging es natürlich ums Teilen. Die Werke der Diakonie wurden

anhand eines Ölbildes deutlich gemacht. Kinderbilder zeigten dann die Konsequenz des Heiligen Martin, der den Satz sehr ernst nahm, den Jesus im Matthäusevangelium gesagt hat: Was ihr einem meiner geringsten Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan.



Auf dem Weg durchs Dorf erklangen die Laternelieder, die manchen Zuschauer erfreuten. Am Königsberg wurde ein größerer Halt gemacht, und die Kinder spielten die Martinsgeschichte zusammen mit unserem Mar-

tinreiter Karla. Wir danken den Bäckerinnen für die leckeren Kekse, die dann noch verteilt wurden.

Aufwärmen konnte man sich im Martinshaus bei Brötchen, Würstchen und Getränken.

Schön, dass wieder viele dabei waren.

Jürgen Grote



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Großes Weihnachtsquiz

Ordne die Buchstaben der richtigen Antworten und du findest heraus, wer als Erstes das Jesusbaby besucht hat.

1 Wo liegt Bethlehem?

- Z) in Amerika
- N) in Palästina
- K) bei Bochum



4 Was war Joseph von Beruf?

- V) Bäcker
- X) Schreiner
- I) Zimmermann

2 In was legte Maria das neugeborene Jesuskind?

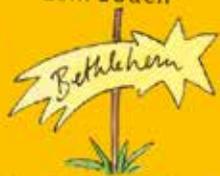
- T) in eine Futterkrippe
- N) in eine Wiege
- C) in ein Federbett

5 Welche Tiere standen im Stall in Bethlehem an der Krippe?

- R) Ochs und Esel
- W) Nilpferd und Nashorn
- A) Kuh und Ziege

3 Was führte die Hirten zum Stall von Bethlehem?

- B) ein Wegweiser
- E) ein heller Stern
- Q) Brotkrumen auf dem Boden



6 Was singen die Engel zur Geburt von Jesus?

- H) Gloria!
- R) Viel Glück und viel Segen!
- O) Oh du fröhliche!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Hoher Besuch im Kindergarten

Nur wenige Tage nach seinem Amtsantritt hat sich der Samtgemeindebürgermeister Klaus Kubitschke die Zeit genommen, um zu Besuch in den Kindergarten Gustedt zu kommen. Für uns war es eine schöne Gelegenheit, die Vielfalt unserer Arbeit darzustellen.

Herr Kubitschke hat mit großem Interesse wahrgenommen, was die Beschreibung „offene Arbeit“ in einer Kindertagesstätte bedeutet. Er freute sich, die Kinder in unseren Funktionsräumen zu sehen. So waren im Bewegungsraum die Matten ausgelegt und darüber die Klettergeräte aufgebaut, so dass die Kinder ihre Künste im Balancieren und dem Umgang mit Höhe zeigen konnten.

Währenddessen wurde in den unterschiedlichen Bereichen gebaut, geschminkt und gespielt.

Im Kreativraum im Keller wurde deutlich, dass Kinder mit Freude handwerklich tätig sind und dass man ihnen auch entsprechendes Werkzeug in die Hand geben kann. So lernen sie auch mit den Gefahren derselben umzugehen.

Im großen, naturnahen Garten konnte sich der Samtgemeindebürgermeister von den vielen Möglichkeiten eines solchen Gartens überzeugen. „Hier mag man gerne Kind sein.“ Und das auch bei schlechtem Wetter.

Wir freuen uns, mit Herrn Kubitschke wieder jemanden als Gegenüber zu



Nane Rasche mit ?? beim Besuch des Samtgemeindebürgermeisters Klaus Kubitschke

haben, dem die Kinder und jungen Familien am Herzen liegen. Wir wünschen ihm eine gute Hand in seinen Entscheidungen und uns eine gute Zusammenarbeit mit den Gremien der Kommune.

Jürgen Grote



Freiwilliges Soziales Jahr

Der 1. September 2016 war für mich, Lars Weitsch, 22 Jahre alt, mein erster Tag als FSJ'ler (Freiwilliges Soziales Jahr) im Ev.-luth. Kindergarten Gustedt. Wenn ich jetzt so zurückdenke, war ich wirklich sehr aufgeregt. Ich habe mir viele Gedanken gemacht, wie die Kinder mich wohl annehmen, ob ich mit den Kindern gut klar komme, ob diese Arbeit das Richtige für mich ist.

Aber meine Bedenken haben sich schnell in Luft aufgelöst und das vom ersten Tag an. Ich wurde von den Mitarbeitenden, Eltern und Kindern sehr freundlich aufgenommen und herzlich begrüßt. Meine Erwartungen wurden auch übertroffen. Ich hätte nicht gedacht, dass mir die Arbeit so viel Spaß macht und ich jeden Tag aufs neue Erfahrungen sammeln kann. Ich werde vor verschiedenste Situationen gestellt, die nicht immer einfach zu bewältigen sind. Aber wenn ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll, habe ich Kolleginnen, die mir immer zur Seite stehen. Schon jetzt, nach zweieinhalb Monaten, fühle ich mich in die Abläufe sehr integriert und weiß über vieles Bescheid, so dass ich immer mehr Aufgaben selbstständig übernehmen kann.

Des Weiteren ist es für mich auch eine Bereicherung, mit den Kindern

zu spielen, zu arbeiten, zu lernen und viel zu lachen und manchmal auch zu weinen. Ich habe gemerkt, als Erwachsene können wir genauso viel von den Kindern lernen, wie die Kinder von uns, denn die Kinder teilen in dieser Zeit alles mit uns. Auch ihre Erfahrungen, die sie machen, die machen sie mit uns. Und es ist schön,



Lars Weitsch mit

wenn man sieht wie die Kinder ihre Fortschritte machen. Das sind Momente, die mich für diese Arbeit begeistern.

Ich freue mich auf eine weitere schöne Zeit im Kindergarten und auf neue Erlebnisse und Herausforderungen!

Lars Weitsch

Die verzauberte Prinzessin

Die dunkle Jahreszeit hat begonnen, eine schöne Zeit um Märchen zu erzählen. Am 14. November bekamen wir Besuch von der Okertaler Puppenbühne und ihrem Kasper. Der Zauberer entführte die Prinzessin, und Kasper hatte die Aufgabe, sie wieder zu befreien. Dafür braucht er die Hilfe der Kinder, die mit Eifer und Spannung gemeinsam mit Kasper durch die Geschichte gingen. Zum Schluss gab es natürlich ein gutes Ende. Um auch noch die letzte Aufregung zu vertreiben, durften die Kinder anschließend

hinter die Kulissen schauen und den Figuren ganz nahe kommen.

Weil wir in der glücklichen Lage sind, immer mal wieder kleinere und größere Spenden zu bekommen, haben wir uns entschlossen, diesen Ausflug in die Märchenwelt damit zu finanzieren und den Kindern so einen schönen Vormittag zu bieten. Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern, die das Jahr über an uns gedacht haben. Wir hatten einen „märchenhaften“ Vormittag.

Nane Rasche



Janto und Nele gehen voll mit beim Theaterstück.

MONATSSPRUCH
MÄRZ 2017

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen
und die **Alten ehren** und sollst dich
fürchten vor deinem Gott; ich bin der **HERR**.

LEVITIKUS 19,32



Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

@: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit Pfarrer Jürgen Grote, rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Vikarin Sandra Jang

Heerer Str. 4 - 38271 Baddeckenstedt

Telefon: 49 32 995

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9 - 12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

DE 86 2595 0130 0071 0046 95

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

Harald Giesemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küsterin

Dorothea Peters

Dorfstraße 17 - Telefon: 17 88

Kindergarten Gustedt

Christiane Rasche (Leitung i.V.)

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 Fax: 92 99 73

@: team@kindergarten-gustedt.de

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 6 74

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Gustedt
11. Dezember	9.30 Uhr m.A.	10.30 Uhr m.A.	
18. Dezember		Lichterkerche 17 Uhr	
24. Dezember	15 Uhr 18 Uhr	17 Uhr	16 Uhr
26. Dezember	9.15 Uhr	10.45 Uhr	10 Uhr
31. Dezember	18 Uhr m.A.		
<hr/>			
1. Januar			18 Uhr m.A.
8. Januar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
15. Januar	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
22. Januar	17 Uhr	„Zwischen Torte und Tatort“	
29. Januar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
<hr/>			
5. Februar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
12. Februar	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
19. Februar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
26. Februar	9.30 Uhr		10.30 Uhr
<hr/>			
3. März Weltgebetstag			18 Uhr
5. März	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
12. März	9.30 Uhr		10.30 Uhr
19. März	9.30 Uhr		10.30 Uhr
26. März	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
<hr/>			
m.A. = mit Abendmahl			